

sein Verzug, und auf diesem Kreuzwege kam sein inneres, mit Christo in Gott verborgenes Leben zu solcher Vollendung, daß er mit Paulus (Gal. 2, 20) sagen konnte: „Nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.“ So lange seine Süße ihn noch in etwa tragen konnten, verweilte er fast Tag und Nacht vor dem allerheiligsten Sacramente; später setzte er von seiner Zelle aus seine Gebetsübungen fort. Häufige Ekstasen und andere bei großen Heiligen gewöhnliche außerordentliche Gnadengaben zeigten, daß eine „Kraft aus der Höhe“ in ihm ein Leben wirkte, welches aus Gott geboren war. Er entschlief am 24. September 1721 im Alter von 68 Jahren und wurde von Gregor XVI. am 26. Mai 1839 feierlich canonisiert. Neben vielen anderen Wundern wird berichtet, daß zwei Todte, von seinen Reliquien berührt, zum Leben erweckt wurden. — Ein italienisches Leben dieses Heiligen nach den Acten der Canonisation ist von dem Annalisten des Ordens, P. Stanislaus Melchiorri, geschrieben und in Rom 1839 gedruckt. [Ign. Feiler O. S. Fr.]

Pactum Calixtinum, s. Concordate III, 825 f.

Paderborn, Bisthum in der Kirchenprovinz Köln, verdankt seine Gründung Karl dem Großen; der Ort kommt als Padarbrunna oder Patersbrunna (der Fluß soll wegen seiner vielen Quellen nach dem Po [Padus] genannt sein) oder Pathalbrunnon (am Thal-Brunnen) zuerst im J. 777 vor, als Karl dort einen Reichstag hielt. Drei Jahre später fand ein Reichstag statt an den 1²/₃ Stunden entfernten Lippequellen (Lippespringe). Auf diesem oder auch auf dem im J. 785 wieder zu Paderborn gehaltenen wird die vorläufige Theilung des Landes in Bisthümer erfolgt sein. Doch wurde der Sprengel Paderborn, der südliche Theil des Landes der Engern, zunächst dem Bischof von Würzburg übergeben. Als Glaubensbote hatte hier der hl. Sturmius (s. d. Art.) gewirkt. Im J. 795 soll dann der in Würzburg gebildete Hathumar, einem edeln Sachsen-Geschlecht entsprossen, zum Bischof eingesetzt worden sein. Doch wird die eigentliche Begrenzung des Bisthums erst auf der Synode zu Salz (804) erfolgt sein. Dasselbe wurde umgrenzt von den Bistümern Mainz, Köln, Schnabrück, Minden und Hildesheim und erstreckte sich, außer über den späteren weltlichen Besitz (ungefähr die jetzigen Kreise Paderborn, Büren, Warburg und Höxter), über den größten Theil der jetzigen Fürstenthümer Lippe-Deimold und Waldeck und fast die Hälfte der ehemaligen Grafschaft Ravensberg; nach Osten ging es über die Weser hinans, nach Süden bildete die Grenze hauptsächlich die Diemel mit ihrem Nebenfluß, der Twiste, nach Westen die alte Scheide zwischen Engern und Westfalen; doch wurde letztere später der Gegenstand langdauernder Kämpfe mit den Kölner Erzbischöfen. Das Bisthum stand unter der Metropole Mainz; später zerfiel es in zehn Archidiaconate. In der allgemeinen Geschichte

des Reiches hat Paderborn keine bedeutende Rolle gespielt, doch hat die Stadt oft in ihren Mauern die karolingischen, sächsischen und fränkischen Könige und Kaiser gesehen. Auch ein Papst war dort, nämlich Leo III., der im J. 799 den Hochaltar der Salvatorkirche consecrirt und in demselben Reliquien des hl. Stephanus niedergelegt haben soll. 1. Bischof Hathumar begann den Bau des Domes zu Ehren der heiligen Mutter Gottes und des hl. Miklan. Er starb am 9. August 815 und wird als Heiliger genannt, wie sein Nachfolger 2. Badurad (bis 852), welcher den Bau des Domes vollendete und die vita communis der Domgeistlichen sowie die Domschule errichtete. Badurad nahm viel an den Reichsgeschäften Theil. Er war es, der 834 als Gesandter Ludwigs des Frommen Lothar zur Unterwerfung unter seinen Vater überredete. Zur Belohnung erhielt er den Leichnam des hl. Liborius (s. d. Art.), welchen er 836 feierlich nach Paderborn übertragen ließ. Der hl. Liborius wurde in der Folgezeit der Hauptpatron des Domes und des Bisthums. Badurad gehörte auch zu den drei Bischöfen, vor welchen Ebo von Reims (s. d. Art.) im J. 835 das Bekenntniß seiner Sünden ablegte; unter ihm wurden die Abtei Corvey (s. d. Art.) und das Nonnenloster Herford gegründet. (Ueber Hathumar und Badurad s. [Strunck.] Westphalia sancta, pia, beata, ed. Giefers I, Paderb. 1854, 15 sqq. 36 sqq.) 3. Luthart (Luthart) (bis 886) nahm Theil an der Synode zu Worms (868), welche das von ihm in Gemeinschaft mit seiner Schwester Walburgis gegründete Frauenstift Herze bestätigte, und zu Köln (873). 4. Bischof (bis 908) war zugegen auf der großen Reichssynode zu Tribur (895) und erhob die Gebeine der heiligen Badurad und Meinolf (s. d. Art.). 5. Theodorich I. (bis 916); 6. Ummar (bis 935); 7. Dudo (bis 960); 8. Volkmar (bis 981), vorher Mönch in Corvey. Unter 9. Rhetar (bis 1009), welcher viel am Hofe Otto's III. weilte, wurde im J. 1000 der Dom und ein Theil der Stadt durch Feuer zerstört. Da auch die Urkunden verbrannt waren, bestätigte Papst Sylvester II. am 1. Januar 1001 die Gerechthame des Bisthums von Neuem. Im J. 1002 wurde Funi-gunde, Heinrichs II. Gemahlin, in Paderborn durch Erzbischof Willigis von Mainz getränkt. 10. Der hl. Meinwerk, Paderborns größter Bischof (s. d. Art.). 11. Der selige Rotho von Büren (1086—1051), vorher Abt von Hersfeld. 12. Der selige Imad (bis 1076), Meinwerks Schweftersohn, welcher ganz in die Fußstapfen seines Oheimstrat. Besondere Sorgfalt wandte er der Domschule von Paderborn zu, in welcher er mit Anno von Köln gebildet worden war, und brachte sie zu hoher Blüte; die Domkirche beschenkte er mit vielen werthvollen Büchern. Bei dem Brande des Domes und des Klosters Abdinghof (vgl. darüber Grebe, Geschichte der Benedictiner-Abtei Abdinghof, Paderborn 1894) im J. 1058 kam